

Nordwestzeitung (Oldenburg) vom 28. Dezember 2011

„Zug für Umgehungsstrasse abgefahren“

Bahnlärm Aktionsbündnis stellt Fragen und Anträge – Für Jahnz geht Vorstoß am Thema vorbei

Das Aktionsbündnis fragt auch nach der Belastbarkeit von Eisenbahnbrücken. Jahnz' Hauptaugenmerk liegt dagegen auf schnellerem Lärmschutz.

VON STEPHAN ONNEN

Hude Durch den Betrieb des Jade-Weser-Ports müssen Eisenbahnbrücken entlang der Bahnstrecke deutlich höhere Zuglasten verkraften. In Oldenburg hat ein von der Stadt beauftragter Gutachter ermittelt, dass die betagte Pferdemarktbrücke auch der künftig prognostizierten Belastung gewachsen ist. Eine Überprüfung wünscht sich das „Aktionsbündnis für Sicherheit und Nachtruhe an der Bahn“ auch für die Eisenbahnbrücken im Gebiet der Gemeinde Hude.

In einem Schreiben an Bürgermeister Axel Jahnz möchte der Sprecher des Aktionsbündnisses, Dieter Holsten, wissen, ob der Gemeinde ein entsprechendes Gutachten vorliegt oder beabsichtigt ist, eine solche Expertise anzufordern. Vorsorglich beantragt das Aktionsbündnis, Statik und Materialzustand von einem externen Sachverständigen prüfen zu lassen und auch ein Baugrundgutachten in Auftrag zu geben.

Das hat die Gemeindeverwaltung indes nicht vor, wie Bürgermeister Axel Jahnz auf Nachfrage der **NWZ** sagte. „Das geht zu weit“, so Jahnz. „Wir gehen davon aus, dass die Deutsche Bahn sich darüber Gedanken gemacht haben wird. Sonst würde die Strecke nicht zur Abwicklung des Güterverkehrs herangezogen werden.“

Außerdem möchte Dieter Holsten von der Gemeindeverwaltung Auskunft darüber, ob daran gedacht ist, eine Machbarkeitsstudie für eine alternative Bahnumgehungsstrasse in Auftrag zu geben, „um ihre Bürger vor den zunehmenden Immissionen durch die Gütertransporte zum und vom Jade-Weser-Port zu schützen“. Auch mit diesem Vorstoß kann Jahnz nichts anfangen: „Das geht am Thema vorbei. Unser Ansatz ist es, die Bahn dazu zu drängen, schneller als bisher geplant, Lärmschutzmaßnahmen umzusetzen. Eine Debatte um eine Umgehungsstrasse würde diese Bemühungen stoppen und ins nächste Jahrzehnt tragen, das wäre eine absolute Vollbremsung“, schüttelt Jahnz den Kopf.

Auch auf weitere Fragen, die das Aktionsbündnis an die Gemeinde richtet, wird Dieter Holsten wohl keine befriedigende Antwort erhalten: So möchte er u. a. wissen, ob es Streckenabschnitte gibt, wo aus Sicht der Gemeinde keine Lärmschutzwände angebracht werden können. „Wir sind mitten im Planfeststellungsverfahren. Das müssen wir abwarten“, betont Jahnz.

Darüber hinaus beantragt Holsten für das Aktionsbündnis, dass die Gemeinde mit Blick auf die steigende Zahl von Gefahrguttransporten „die für die Sicherheit der Bürger getroffenen Maßnahmen“ in der nächsten öffentlichen Sitzung des zuständigen Fachausschusses des Rates aufzeigt. Bürgermeister Jahnz verweist darauf, dass ein Zugunglück erst Ende November das Szenario für eine Stabsübung gewesen ist. Zudem merkt er an, dass das Aktionsbündnis nicht antragsberechtigt für die Ratsgremien ist – er empfiehlt Holsten, das persönliche Gespräch mit der Gemeindeverwaltung zu suchen.

Diesen Artikel liefert Ihnen Ihre [Nordwest-Zeitung](#).